Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 20. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 200.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsl. Nr. 8959. Die Hall. Ztg. erscheint wochentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.) Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 12. Januar 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Ein Vortrag Dernburgs über die Frage des deutschen Kolonialwesens.

Im Mozartsaale zu Berlin hielt gestern, Freitag, abend auf Veranlassung des „Deutschen Handelstages" Kolonialdirektor Dernburg einen längeren Vortrag über die Frage des deutschen Kolonialwesens. Er behandelte zunächst die Frage, wie seit Beginn der deutschen kolonialen Bewegung, also seit 20 Jahren, sich die allgemeine wirtschaftliche Weltlage gestaltet hat, und welche Stellung das deutsche Vaterland in derselben einnimmt. Jene 20 Jahre haben in Deutschland mit sich gebracht die stärkste numerische Vergrößerung einer Nation, die in dem 19. Jahrhundert überhaupt festgestellt werden kann, und eine Vermehrung des nationalen Vermögens um wenigstens 30 000 000 000 Mark.

Deutschland hatte im Jahre 1824 = 24 Millionen Einwohner, 1884 = 46 Millionen und 1905 = 60 Millionen. Man hat berechnet, daß im Jahre 1965 Deutschland 104 Millionen Einwohner aufweisen werde. Amerika und England zusammen werden aber in 100 Jahren 900 Millionen Seelen zählen. „The world is rapidly becoming english" sagt Charles Dilke. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts gab es nur 9 Millionen Englisch- und 20 Millionen Deutschredende, heute stehen 120 Millionen Englischredenden etwa 70 Millionen Deutschredende gegenüber, weil England in seinen Kolonien nicht bloß den Ueberschuß seines eigenen Volkstums erhielt, sondern auch die europäische, insbesondere deutsche Auswanderung sich assimilierte. Deutschland verlor also an Bedeutung in der Welt, weil es keine Kolonien hatte, in denen es sein Volkstum ausbreiten konnte. Das war eine der wichtigsten Fragen des verflossenen Jahrhunderts. Im Jahre 1800 haben nur 9½ Millionen Europäer außerhalb Europas gelebt, im Jahre 1900 schon 100 Millionen und in weiteren 100 Jahren können es leicht mehrere 100 Millionen sein. Das ist der zwingende Grund für unsere Weltpolitik. Schon vor 100 Jahren schrieb Justus Möser nicht Lord Clive, sondern ein Ratsherr von Hamburg würde am Ganges Befehle erteilen, wenn die wirtschaftspolitischen Bestrebungen der deutschen Handelsstädte im alten Deutschen Reiche nicht Anfeindung, sondern Förderung gefunden hätten". Der Franzose Marcel Dubois sagt in seinem Buche „Koloniale Systeme und Kolonisationsvölker": „Das Deutschland von heute muß entweder über See verkaufen oder untergehen".

Unsere deutsche Wirtschaft, sowohl was den Absatz als auch was die Zahlungsbilanz angeht, ist in eine weit stärkere Abhängigkeit von den Verhältnissen des Weltmarktes geraten als früher. Wodner bespricht sodann eingehend die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der amerikanische wirtschaftliche Einfluß in dem ganzen amerikanischen Kontinent zum Schaden Europas von Jahr zu Jahr steigen wird, und wenn diese Erscheinung noch bisher nicht fühlbar geworden ist, so liegt das nur daran, daß Süd- und Mittelamerika selbst in einer großen Entwicklung sind und infolgedessen ihre Importbedürfnisse außerordentlich gesteigert haben.

Japan und die Vereinigten Staaten sind uns anscheinend in Ostasien durch Frachtverhältnisse und durch die Eigenproduktion von Baumwolle überlegen. Unser Handel mit diesem Lande seit 1895 weist nicht abfolut, aber gegenüber der allgemeinen Steigerung des Wertes des chinesischen Handels und der Beteiligung anderer Völker an diesem Handelsverkehr einen Rückgang auf.

Wir müssen für alle diese Dinge ein Gegengewicht suchen, und wir können es finden in der Entwicklung unseres kolonialen Besitzes. Nach den Ziffern, welche ich dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich für 1906 entnommen habe, betrug die deutsche Einfuhr im Jahre 1905 an solchen Produkten, die wir auch in unseren Kolonien erzeugen können, also Baumwolle, Kupfer, Kautschuk, Petroleum, Reis, Kaffee, Oelrüchten, Hanf u. s. w., weit über eine Milliarde Mark. Es ist nun die Frage: ist unser kolonialer Besitz derart, daß wir unseren Bedarf an diesen unentbehrlichen Rohstoffen ganz oder teilweise aus unseren Kolonien zu decken in der Lage sind?

Wenn wir nur teilweise decken, entgehen wir schon den größten Schädigungen. Wie wichtig eigene Produktion von Rohmaterialien ist, deren Preis auf dem Weltmarkte durch Trusts hochgehalten wird, mögen Sie daraus ersehen, daß schon eine Preissteigerung von 1 Pfg. pro Kilo Petroleum für den deutschen Konsum 10 Millionen Mark jährliche Erhöhung bedeutet, die durch die Salpeterkombination bewirkte Preissteigerung von 3 sh. pro Tonne Salpeter für die deutsche Landwirtschaft eine jährliche Verteuerung um 36 Millionen Mark. Man wird also auch bei anderen Rohmaterialien, bei denen es nicht viel besser steht als bei jenen bekannten Weltmonopolartikeln Petroleum und Salpeter, vor allem daran denken müssen, in seinem Kolonialbesitz unabhängige Hilfsquellen gegenüber der Vertrustung des Weltmarktes und der Abhängigkeit von diesem zu schaffen.

Dem Flächenausmaß nach hat Deutschland den drittgrößten Kolonialbesitz in der Welt. Die Hälfte unseres Kolonialbesitzes der Fläche nach dürften Ansiedlungskolonien, die andere Hälfte Plantagenkolonien sein. Zweimal die Flächen Deutschlands in unseren Kolonien sind Ansiedlungskolonien. Gleichfalls im Ausmaß zweibis dreimal so groß wie das Deutsche Reich, sind Plantagenkolonien, d. h. sie sind für den dauernden Aufenthalt von Europäern nicht geeignet.

Die Hauptfrage: Können wir uns einen erheblichen Absatz für heimische Produktion auch in unseren Kolonien schaffen, kann man ohne weiteres bejahen. Mit dem Steigen der Kultur steigen die Bedürfnisse der Bevölkerung der Kolonien und mit dem Arbeitslohn die Kaufkraft und die Kauflust.

Was aber die Erzeugung der Rohprodukte, d. h. die Ausfuhr betrifft, so sind wir in der Tat nicht ungünstig gestellt. Deutschland, das vor 10 Jahren erst 300 000 Ballen Baumwolle verbraucht hat, benötigt heute schon 1,6 Millionen Ballen und zahlte im Jahre 1905 470 Millionen Mark für seine Einfuhr. Der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, der vor 50 Jahren 0,50 Kilogramm war, ist heute in Deutschland etwa 7 Kilogramm. Deutschland zahlt je nach den Preisschwankungen 150 bis 200 Millionen Mark Mehraufwand jährlich an die auswärtigen Baumwollproduzenten. Das ist das 5- bis 7fache von dem, was das Reich jährlich für unsere Kolonien ausgegeben hat.

Kolonialdirektor Dernburg legt sodann unter Berufung auf Sachverständige eingehend dar, daß alle unsere Kolonien günstige Aussichten für Baumwollbau bieten, darunter auch Südwestafrika. Im ganzen, hat Professor Warburg gerechnet, kann das für die Baumwollkultur geeignete Gebiet unserer Schutzgebiete sehr wohl nach Einführung der geeigneten Methoden (Pflugkultur) bis zu 2½ Millionen Ballen produzieren, also mehr als zurzeit der gesamte deutsche Konsum ist.

Die Kupfereinfuhr in Deutschland betrug 151 Millionen Mark im Jahre 1905. Kupfer wird in unseren Kolonien bereits produziert in Südwestafrika in den Otavi-Minen.

Der Wollimport in Deutschland betrug 1905 332 Mill. Mark. Professor Hahn von der Universität in Kapstadt hat in der Budgetkommission des deutschen Reichstags überzeugend nachgewiesen, daß in Südwestafrika neben einer aussichtsreichen Rinderzucht — es sollen sich in diesem Lande vor Ausbruch der Rinderpest über 2 Millionen Stück Rindvieh gefunden haben, — der Süden mindestens so geeignet ist für die Schafwoll- und Mohärgewinnung wie die Kapkolonie, und daß ein gleiches Areal brauchbaren Bodens in Frage kommt. Die Kapkolonie hat an Wolle und Straußenfedern, die kommen hier auch mit in die Rechnung, im vergangenen Jahre für 80 Millionen Mark exportiert.

Der Vortragende weist sodann auf die Anzeichen von Petroleum-Vorkommen in Kamerun hin und hofft, daß das deutsche Kapital auch diese Frage binnen kurzem ihrer positiven oder negativen Lösung zuführen wird. Oelreich ist vor allen Dingen Kamerun. Ostafrika, das nunmehr über den Viktoria Nyansa und die Uganda-bahn schon größere Quantitäten exportiert, auch Neu-Guinea, wo die Palmen bereits im nächsten Jahre große Ernten abzuwerfen versprechen, Ostafrika allein könnte leicht den deutschen Bedarf an Oelfrüchten decken.

An Kautschuk kommt aus unseren Kolonien bereits für 6 Millionen Mark. Deutschlands Mehreinfuhr waren 1890 nur 3000 Tonnen, jetzt ist sie 13 500 Tonnen im Werte von 142 Mill. Mark. England und Nordamerika kaufen alles auf, und Deutschland muß von den Zwischenhändlern in Liverpool zu hohen Preisen kaufen. 100 Millionen Mark sind in deutschen Kautschukwarenfabriken investiert, die etwa 30 000 Arbeiter beschäftigen. Eine geordnete Wirtschaft wird in der Lage sein, wenn nicht den ganzen, so doch den größten Teil des deutschen Bedarfs in den Kolonien, und zwar zu einem verständigen Nutzen lassenden Preise zu gewinnen. Was die Hanfkultur betrifft, so können wir nach Prof. Paasche in Bälde eine Ausfuhr von 20 000 bis 30 000 Tonnen Sisalhanf im Werte von 16 bis 24 Millionen Mark aus Ostafrika erwarten, während jetzt die Ausfuhr erst 1 Million Mark beträgt. Kolonialdirektor Dernburg erwähnte sodann die günstigen Aussichten, die für die Ausfuhr von Kaffee, Reis, Guano, Nutzhölzern, Kakao aus den Kolonien bestehen, und fährt fort:

Daß die wirtschaftliche Erschließung unserer Kolonien in der Hauptsache lediglich eine Verkehrsfrage ist, wurde schon mehrfach gestreift. Aus dem Innern des Landes können bisher überhaupt nur wertvolle, durch Okkupation gewonnene Güter, wie Kautschuk, Elfenbein, Wachs usw. gebracht werden, und gerade im Innern des Landes befindet sich zumeist die Eingeborenenkultur, und sind die für Oelfrüchte, Baumwolle usw. geeigneten Böden zu suchen. Um das Produkt von 150 Hektar vorzüglichen Baumwollenlandes im Innern Togos nach der Küste zu schaffen, sind nicht weniger als 1000 Mann vier Wochen lang beschäftigt, und die Tonne Produkte aus dem Innern ist deshalb bereits im Hafen mit 400 Mark Fracht belastet. Noch schlimmer liegen die Verhältnisse in Ostafrika, wo eine Tonne Last aus dem Innern nach der Küste zurzeit eine Karawane von Trägern und 2500 Mark Frachtkosten beansprucht, während die gleiche Last von einer Eisenbahn in kurzer Zeit und mit einem Frachtaufwand von 45 Mark an die Küste gebracht werden könnte. Mit der notwendigen Geduld, mit der notwendigen Zähigkeit kann ein großer Teil des deutschen Rohstoffbedürfnisses aus unseren Kolonien zu nutzbringenden Preisen gedeckt werden und wird gedeckt werden. Ungeheure Gebiete sind zum Teil noch so unexploriert, daß man auch da annehmen kann, daß wir große Naturschätze zu entdecken haben, besonders auf mineralischen Gebieten, und die ich deshalb nicht näher berühre, weil deren Entdeckung mehr oder weniger dem Zufall überlassen ist.

Der Besitz von Kolonien ist aber auch ein Mittel, um auch auf handelspolitischen Gebieten auf überseeischen Märkten gegenwärtig noch Erfolg zu erzielen. Die Entwickelung unseres deutschen Kolonialbesitzes ist demnach vom handelspolitischen Standpunkte aus gesehen, nach folgenden vier Richtungen zu beurteilen:

1. Sie sichert der stetig wachsenden Bevölkerung unseres Vaterlandes, die mit Rücksicht auf das zur Verfügung stehende limitierte innerdeutsche Areal mehr und mehr sich der Industrie zuwenden muß und auf den Export angewiesen bleibt, zunächst große und sich steigernde Aufträge, also: Arbeit. Daneben ermöglicht sie ihr eine bessere Lebenshaltung durch billige Produktion von Nahrungsstoffen der verschiedensten Art und gestaltet diese Ernährung unabhängiger vom Ausland.

2. Kolonien, die richtig und zielbewußt geleitet sind, sichern der deutschen Produktion einen großen Teil derjenigen Rohstoffe, welche zum eigenen Verbrauch innerhalb der Nation und zum Zwecke der Veredelung des Arbeitsmaterials vieler Millionen deutscher Arbeiter dienen.

3. Sie sichert dem deutschen Fabrikanten, dem deutschen Arbeiter einen Einfluß auf die Preisgestaltung dieser Rohmaterialien gegenüber monopolistischen Tendenzen des Auslandes, sei es in der Zoll- und Steuerpolitik der Staaten, sei es in den Kombinationen einzelner Individuen. Sie sind deshalb, da sich der Preis einer Ware auf dem Weltmarkt regelt, der Arbeitslohn, aber niemals mehr, als Weltmarktpreis minus Kosten des Rohmaterials betragen kann, ein wichtiger Regulator für den Preis unserer nationalen Arbeit.

4. Sie schützt und stärkt unsere nationale Zahlungsbilanz, indem sie unsere Kapitalien und den Ueberschuß unserer Arbeit nicht zur Zahlung für Rohmaterialien an das Ausland zu schicken nötigt, sondern denselben innerhalb unserer eigenen Binnenwirtschaft erhält. Sie sichert damit gleichzeitig die Stabilität unserer deutschen Währung, vermindert die Gefahr des Abflusses von Edelmetall an das Ausland und vermag auf diese Weise auch in der eigentlichen deutschen Wirtschaft eine größere Stabilität für den Preis des Geldes zu erreichen.

Schließlich bildet sie ein kräftiges strategisches und taktisches Mittel in all denjenigen Fällen, wo für die deutsche nationale Wirtschaft Verträge oder Vereinbarungen mit anderen Weltnationen geschlossen werden müssen zur Sicherung des gegenseitigen Absatzes und Austausches von Roh- und Fertigprodukten.

Die deutsche koloniale Wirtschaft bedeutet demnach nicht weniger als die Frage der Zukunft der nationalen Arbeit, die Frage des Brotes vieler Millionen Industriearbeiter, die Frage der Beschäftigung der heimischen Kapitalisten im Handel, im Gewerbe, in der Schiffahrt.

Kolonialdirektor Dernburg schloß mit einem Appell an die deutsche Kaufmannschaft, an der Lösung dieser Frage mitzuwirken.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 12. Januar.

Die Nullen des Herrn Erzberger.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir erhalten von Herrn Erzberger das nachstehende Schreiben:

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie um Aufnahme folgender gesetzlicher Berichtigung:

In Nr. 8 der „Nordd. Allg. Ztg." schreiben Sie unter der Rubrik „Zum Wahlkampf" u. a., „Herrn Erzberger passiert dabei das Unglück, daß er angibt, wir hätten den Zuwachs des deutschen Nationalvermögens, den wir als Beweis der vermehrten finanziellen Leistungsfähigkeit der Nation anführten, in 22 Jahren auf 3 Milliarden Mark angegeben, er stellt diesen 3 Milliarden die Erhöhung der Reichsschuldenlast gegenüber, die in der gleichen Zeit den gleichen Betrag ausmache."

Demgegenüber stelle ich fest: 1. Es ist unwahr, daß ich die Zunahme des Nationalwohlstandes seit 1884 auf 3000 Mill. Mark angegeben habe; ich schrieb in meinem Bericht 30 000 Millionen, wie es die Redaktion der „Germania" bestätigt hat. 2. Es ist unwahr, daß ich behauptet habe, die Reichsschuldenlast sei „in der gleichen Zeit um den gleichen Betrag" gestiegen, um welchen das Nationalvermögen zunahm. Wahr ist vielmehr, daß ich schrieb: „Die Kolonien sind hieran (an der Zunahme des Nationalwohlstandes) ganz unschuldig. Seit dieser Zeit aber hat sich unsere Schuldenlast auch um rund 3000 Mill. Mark vermehrt und die Ausgaben für Heer und Flotte betragen seit 1884 ganz riesige Summen."

Hierzu bemerken wir: Für uns und die Oeffentlichkeit handelt es sich nicht um das, was Herr Erzberger an die „Germania" geschrieben hat, sondern um das, was die „Germania" unter seinem Namen gedruckt hat. Seine Berichtigung wendet sich also gegen die „Germania". Als recht auffallend möchten wir aber hervorheben, daß auch der „Bayer. Courier" den betreffenden, in München geschriebenen Artikel des Herrn Erzberger bringt und ebenfalls nicht von 30 000, sondern von 3000 Millionen redet. Der gleiche Druckfehler im „Bayerischen Courier" und in der „Germania" ist eine seltene Duplizität der Ereignisse! Der in zwei Redaktionen in derselben Weise tätige Druckfehlerteufel hat Herrn Erzberger und seiner oben abgedruckten „Berichtigung" einen recht bösen Streich gespielt.

Nun macht es uns aber der Zusammenhang der in Frage kommenden Stelle sauer, an einen Druckfehler zu glauben. Wir setzen die Stelle, diesmal aus dem „Bayer. Courier" zitiert, hierher:

„„Unsinnig" aber ist es, daß seit dem Besitz der Kolonien sich unser Nationalwohlstand um 3000 Millionen Mark vermehrt habe! Die Kolonien sind hieran ganz unschuldig. Seit dieser Zeit aber hat sich unsere Schuldenlast auch um rund 3000 Millionen Mark „vermehrt", und die Ausgaben für Heer und Flotte betragen seit 1884 ganz riesige Summen."

„Auch" um rund 3000 Millionen Mark! Was soll das „Auch" anderes bedeuten als die Vergleichung der beiden gleichen Zahlen? Oder ist dies „Auch" ebenfalls ein Druckfehler? Dann hat am Ende der Druckfehlerteufel den ganzen Artikel des Herrn Erzberger geschrieben.

Die militärischen Uebungspflichtigen und die Reichstagswahlen.

Die „Berl. Korresp." schreibt: Um den in verschiedenen Tageszeitungen immer wieder enthaltenen Behauptungen, den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701122-10/fragment/page=0001

Angehörigen des Beurlaubtenstandes werde die Ausübung des Reichstagswahlrechts durch Einziehung zu Uebungen in erheblichem Umfange unmöglich gemacht bezw. verkümmert, ein für allemal entgegenzutreten, wird hierdurch darauf hingewiesen, daß für den Bereich der preußischen Militärverwaltung bereits vor einiger Zeit allgemein angeordnet worden ist, die Uebungen des Beurlaubtenstandes so zu regeln, daß die Uebungspflichtigen sich an der bevorstehenden Reichstagswahl und etwaigen Stichwahlen beteiligen können."

Die Wahlbewegung.

Die christlich-soziale Partei des Wahlkreises Essen, die bei der letzten Reichstagswahl eine eigene Kandidatur aufstellte, beschloß diesmal die Unterstützung des nationalliberalen Kandidaten Wiedenhoff. — Im Wahlkreis Mülhausen hat der liberale Kandidat Rechtsanwalt Dietz die Kandidatur mit der Begründung wieder niedergelegt, daß eine liberale Kandidatur in Mülhausen aussichtslos sei. In Metz ist die Einigung zwischen Liberalen und Block zustande gekommen. Der bisherige liberale Kandidat Obrecht hat auf die Kandidatur verzichtet, und man hat sich auf den Rechtsanwalt Gregoire geeinigt. — Im Wahlkreise Hohensalza-Mogilno-Strelno wurde als gemeinsamer deutscher Kandidat der Kammerherr Freiherr von Schlichting aus Wierzbiczany aufgestellt.

* Die braunschweigische Frage. Wie die „Braunschw. Landesztg." erfährt, ist der braunschweigische Landtag zum 17. Januar wieder einberufen worden. — Nach demselben Blatte ist am 11. cr. ein Antrag beim Bundesrat von dem braunschweigischen Regentschaftsrate eingebracht worden wegen Regelung der braunschweigischen Regierungsverhältnisse.

* Die Landesproporz-Wahlen in Württemberg vom 10. d. Mts. ergaben folgendes Resultat: Zentrum 4, Sozialdemokraten 4, Bauernbund 3, Deutsche Partei 2. Die jetzige Parteistärke ist folgende: Zentrum 25, Volkspartei 24, Bauernbund 15, Sozialdemokraten 15, Deutsche Partei 13.

* Hoftrauer. Der königlich preußische Hof legt für die frühere Königin Marie von Hannover Trauer auf 14 Tage an.

* Personalnachrichten. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des königlich preußischen Kammergerichtsrats Busch zum Reichsgerichtsrat. — Geheimer Baurat Meyer, Mitglied der Eisenbahndirektion Elberfeld, ist, wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, zum Direktor des neuen Verkehrs- und Baumuseums in Berlin ernannt worden. — Der frühere Generaldirektor der Westfälischen Stahlwerke in Bochum Köhler ist infolge eines Schlaganfalles in Köln gestorben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 11. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertisch: v. Bethmann, Frhr. v. Rheinbaben, Dr. Beseler, Dr. v. Studt, Delbrück, Breitenbach, von Arnim.

Das Andenken der seit Ende der vorigen Session verstorbenen Mitglieder ehrt das Haus in der üblichen Art.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer. Zum Präsidenten wird Abg. v. Kröcher, zum 1. Vizepräsidenten Abg. Dr. Porsch, zum 2. Vizepräsidenten Abg. Dr. Krause wiedergewählt. Auch die früheren Schriftführer werden durch Akklamation wiedergewählt.

Nach Erledigung von Rechnungssachen beginnt die erste Lesung des Etats.

Abg. Dr. Frhr. von Erffa (kons.): Wir wollen in diesem Augenblick keine Wahlreden halten und haben von den Interpellationen und Anträgen abgesehen, weil diese jetzt auch als Wahlmache gedeutet werden können. Der Minister wünschte die rechtzeitige Fertigstellung des Etats. Wir wünschen es auch. Aber da wir uns bis nach den Reichstagsstichwahlen vertagen wollen, können die Verhältnisse stärker sein als die Menschen. Der Etat steht im Zeichen der Vermehrung der Betriebsmittel. Die gesteigerte Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarkts begrüßen auch meine Freunde mit Genugtuung. An den neuen Landwirtschaftsminister richten wir daher die Bitte, mit Eifer für die Stärkung der Landwirtschaft tätig zu sein. Dem früheren Minister von Podbielski aber sprechen wir den Dank der Landwirtschaft für seine vorzügliche Vertretung ihrer Interessen und für seine treue Arbeit aus. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Eisenbahnen zeigen immer höhere Ausgaben bei schwankenden Einnahmen. Ob es da richtig ist, eine große Reihe von Beamten neu etatsmäßig einzustellen, muß bei der Beratung des Eisenbahnetats untersucht werden. Mit der Besserstellung der Beamten des Außendienstes sind wir gern einverstanden. Freilich, die übrigen Beamten werden sagen: Bei uns sind die Lebensverhältnisse nicht minder teuer. Was den Bergwerksetat betrifft, so müssen dem Staate Wege erschlossen werden, auf denen er einen angemessenen Einfluß auf die Kohlenproduktion erringt. Für die Steigerung der Viehzucht kann gar nicht genug geschehen, damit die Landwirtschaft bald in der Lage ist, den gesamten Inlandsbedarf selbst zu decken. Der Arbeitermangel auf dem Lande nimmt immer bedrohlicheren Umfang an. Im Kultusetat werden 6 neue Kreisschulinspektoren im Hauptamt gefordert; wir werden diese Forderung in der Kommission genau prüfen. Bei der neuen Bestimmung, daß Arbeitgeber ihre Lohnlisten der Einschätzungskommission unterbreiten müssen, hat sich ergeben, daß Arbeiter, die bisher keine Steuern zahlten, ein Einkommen bis zu 2000 Mark hatten. Wir werden die Sozialpolitik gern weiter führen. Hoffentlich hält die derzeitige gute Finanzlage dauernd an. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Praschma (Zentr.): Selten sind trübe Prophezeiungen über die wirtschaftliche Entwickelung durch die Wirklichkeit so widerlegt wie jetzt. Wir sind stolz darauf, an der Verabschiedung der neuen Handelsverträge mitgewirkt zu haben. Wir bedauern, daß die Einstellung ausländischer Arbeiter nun auch schon in kleineren wirtschaftlichen Betrieben notwendig wird, und wir hoffen, die Staatsregierung wird dieser Erscheinung besondere Aufmerksamkeit widmen. Auch wir bedauern, hier den Mann nicht wieder begrüßen zu können, dessen warmes Herz für die Landwirtschaft sich so oft gezeigt hat. Leider ist in der Thronrede nicht auch ein Gesetz zur Reform der Generalkommissionen angekündigt. Die Vermehrung der Gewerbeinspektoren muß fortgesetzt werden. Der Finanzminister hat die Zunahme der Steuerkraft unseres Volkes gerühmt und dabei auch auf die Vermehrung der Zensiten mit einem Einkommen über 900 Mark hingewiesen. Wir freilich meinen, daß bei dem Sinken des Geldwertes und den höheren Lebensansprüchen heute 900 Mark nicht mehr dasselbe ist wie vor 10 Jahren. Wir fordern allgemeine Aufbesserung der Lehrergehälter, sind aber gegen die Ostmarkenzulage. Wir begrüßen die Aufbesserung der Schutzleute und Gendarmen. Beim Wagenmangel hat sich die Verwaltung ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Ueber die Tarifreform erwarten wir noch besondere Erläuterungen, insbesondere über die Schnellzugszuschläge. Wir halten zwar eine Verbilligung der Personentarife nicht für nötig, wollen aber auch keine Verteuerung. Wird eine gerechte Verteilung der Matrikularbeiträge erreicht, dann braucht das Reich nicht auf die Suche nach neuen Steuern zu gehen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Charakteristisch an dem neuen Etat ist seine vorsichtige Aufstellung. Die wirtschaftliche Lage ist erfreulich, auch für die Landwirtschaft. Aber das Lob des Finanzministers auf die neuen Handelsverträge war übertrieben. Die gegenwärtige Hochkonjunktur ist ja nicht nur bei uns, sondern in allen Kulturländern zu finden. Wäre man mit der Vermehrung der Betriebsmittel früher vorgegangen, dann wäre dies jetzt der Industrie zugute gekommen. Außerdem klagt die Industrie oft nicht über Wagenmangel, sondern über mangelnde Wagenstellung. In der Besoldungsordnung der Beamten sind noch viele Unstimmigkeiten vorhanden. Zur Prüfung der Beamtenpetitionen sollte einmal eine besondere Kommission eingesetzt werden, die zugleich die Besoldungsordnung nachprüft. Der Finanzminister sollte hier eine Erklärung abgeben, ob er etwa glaubt, daß die Arbeitgeber alle ihre Lohnlisten den Einschätzungskommissionen zur Verfügung stellen müssen. Die Art, wie der Eisenbahnminister die Personentarifreform, ohne das Haus nochmals zu fragen, vorgenommen hat, haben meine Freunde als grobe Rücksichtslosigkeit empfunden, zumal sich inzwischen noch die Fahrkartensteuer eingestellt hat. Die Art und Weise, wie die Polizeiaufsicht beim „Hauptmann von Köpenick" einsetzte, gibt zu denken. Unbedingt notwendig ist eine Reform des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause. Wie steht es mit dem Lehrerbesoldungsgesetz? War die Bestätigung im Fall Penzig wirklich zu versagen, nur weil der Mann den Religionsunterricht durch Moralunterricht ersetzen will? Und nun gar der Bremserlaß! Die Gemeindefreiheit scheint bei uns darin zu bestehen, daß die Gemeinden noch nicht einmal tun dürfen, was sie aus eigener Kraft bezahlen können. Der Fall Römer und der Fall Cäsar haben viel Staub aufgewirbelt. Die Beunruhigung, die beide Fälle verursacht haben, sollte der Minister nicht übersehen. An unserer Ostmarkenpolitik halten wir fest. Diese Politik darf aber nicht durchkreuzt werden durch Maßnahmen des Kultusministers, der in Oberschlesien eine Ordensniederlassung genehmigt hat. Wir müssen eine einheitliche Regierung haben. Das Recht der Kritik lassen wir uns nicht nehmen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Pappenheim (kons.) (zur Geschäftsordnung): Ich wiederhole, wir werden alle politischen Momente später zu gelegener Zeit eingehend erörterte.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.) schließt sich dieser Erklärung an.

Die Abgg. Dr. Friedberg und Hobrecht (natl.) suchen nachzuweisen, daß eine ausführliche Beleuchtung der preußischen Verhältnisse den heutigen Beschlüssen des Seniorenkonvents nicht widerspreche.

Kultusminister Dr. von Studt verwahrt sich gegen den Vorwurf, er habe eine einseitige Bevorzugung der orthodoxen Richtung getrieben. Ich habe wiederholt erklärt, daß an den Universitäten die verschiedensten theologischen Anschauungen Zugang finden. Einen Einfluß auf den Oberkirchenrat und die Konsistorien habe ich nie erstrebt. Die Beschlüsse der Konsistorien sind übrigens von den Positiven oft ebenso angegriffen wie von den Liberalen. Der sogen. Bremserlaß ist von vornherein mit großer Einseitigkeit beurteilt worden. Das Bedürfnis nach Reform des Lehrerunterhaltungsgesetzes konnte nicht mehr bestritten werden. Wie ich für die Lehrer sorge, habe ich Jahr für Jahr gezeigt. Auch daß ich die Polenpolitik der Staatsregierung durchkreuze, kann im Ernst niemand behaupten. Man lese die Angriffe der großpolnischen Presse gegen mich eben wegen der Ordensniederlassung in Oberschlesien und man wird dann die Angriffe Friedbergs nicht verstehen. Diese Niederlassung wird die großpolnische Welle aufhalten. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.): Mit der Franziskanerniederlassung hat der Minister gerade das Gegenteil von dem erreicht, was er erreichen wollte. (Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben unverständlich.)

Abg. Stychel (Pole): Die preußische Regierung hat für uns Polen nur politische Tendenzen und politische Maßnahmen. Nur in Sachen der Franziskanerniederlassung muß ich den Herrn Minister in Schutz nehmen. (Lachen bei den Natlib.) Die Elemente, die dort zusammengeführt werden, gehören ohnehin zusammen. Im übrigen darf die Regierung nicht bloß fordern, daß wir Polen unsere Pflichten erfüllen, sie muß auch dafür sorgen, daß uns Rechte werden, daß unsere Sprache und unsere Gefühle geschont werden. Dann wird Ruhe herrschen. So aber schneidet man mit dem scharfen Seziermesser der Politik am polnischen Organismus herum, der doch lebt. Erst nahm man uns die nationale Selbständigkeit; jetzt will man uns auch noch die bürgerliche und soziale Selbständigkeit nehmen. Da verlangen Sie Dank und Ruhe? Die Polen werden so unterdrückt, daß sie kaum noch ihr schmales Brot zum Munde führen können. (Schallendes Gelächter.) Nicht einmal objektive Rechtsprechung wird uns gewährt. Eltern und Schulkinder führen einen äußersten Kampf gegen den Gewissenszwang der Regierung. Man sollte meinen, wir leben im tiefsten Asien. Der preußische Staat tut so, als seien die Kinder Staatseigentum. Wir suchen unsern Fortbestand mit allen nach den preußischen Gesetzen zulässigen Mitteln zu sichern.

Minister v. Studt: Der Religionsstreik in der Ostmark geht auf ausschließlich politische Gründe zurück. (Lebhafter Beifall, Lärm bei den Polen. Zuruf des Abg. Stychel: Pfui.)

Präsident von Kröcher ruft den Abg. Stychel zur Ordnung.

Minister von Studt (fortfahrend): Die polnischen Landesteile haben sich unter preußischer Herrschaft sichtlich entwickelt. (Sehr wahr!) Wiederholt ist festgestellt, daß Kinder, nur von ihren Eltern verhetzt, Antwort in deutscher Sprache verweigerten. Wir werden unser Programm unbeirrt fortsetzen, stetig und konsequent. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5½ Uhr.

Ausland.

Frankreich.

Zum Kirchenstreit.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht in einer Sonderausgabe ein Schreiben des Papstes an die Bischöfe Frankreichs. Das Schreiben besteht aus drei Teilen. In dem ersten tröstet Pius X. die französischen Bischöfe in ihrem gegenwärtigen Unglück, in dem zweiten erklärt er inbezug auf die Beschuldigung, er hätte zugelassen, daß die Kirchengüter konfisziert würden: Da diese Güter die ihnen von den Kulten und Wohltätigkeitsanstalten zugewiesene Bestimmung nicht mehr erfüllen konnten, so war es unnütz, an die Erhaltung der Güter zu denken, und es war daher besser, die ganze Verantwortlichkeit den Urhebern der Konfiskation zu überlassen. In dem dritten Teile beschäftigt sich der Papst mit dem letzten Gesetze des Kultusministers Briand, das er als ein Gesetz der Beraubung und Verfolgung bezeichnet, und erklärt, es sei daher noch weniger annehmbar als das Trennungsgesetz.

Rußland.

Verschiedenes.

Dem Vernehmen nach steht in nächster Zeit die Ernennung des jetzigen Stadthauptmanns von Rostow am Don, Generalmajors Dratschewsky, zur Stadthauptmann von Petersburg zu erwarten. Dratschewsky gilt nach seiner früheren Tätigkeit in Finland und der bisherigen in Rostow als Reaktionär. — Der Mörder des Generals Pawlosf, welcher am 10. cr. vom Kriegsgerichte zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, wurde im Laufe der darauffolgenden Nacht hingerichtet.

Marokko.

Zur Lage.

Aus Tanger wird berichtet: Die Unterwerfung der Anhänger Raisulis dauert fort. Der Stamm Beni Saur, zu dem Raisuli selbst geslächtet ist, hat sich seinetwegen in zwei Parteien gespalten, von denen die eine die Vereinigung mit dem Prätendenten Rogi anstrebt. Ben Manjur ist in Arzila unverwundet gefangen genommen und nach Fes gebracht worden.

Das französische Linienschiff „Charlemagne" ist von Tanger nach Toulon in See gegangen.

Serbien.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind am 11. cr. zum Abschluß gelangt; die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt am Sonntag.

Aus Nah und Fern.

Zu dem Brandunglück in Geispolsheim melden die Blätter ausführlich: Freitag früh 6 Uhr ist die Ofenfabrik von Hubert u. Komp. in Geispolsheim vollständig niedergebrannt. Das Feuer, das infolge einer Explosion von Zelluloidvorräten fast augenblicklich das ganze Gebäude in Flammen setzte, versperrte die Ausgänge, sodaß sich nur ein kleiner Teil der Arbeiter retten konnte. 20 Arbeiter, junge Leute und Mädchen, verbrannten. Ein Mädchen wurde schwer verletzt gerettet, dürfte jedoch kaum mit dem Leben davonkommen. Die Leichen, die gefunden wurden, waren gänzlich verkohlt. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Geispolsheim gedrahtet: Nach einer amtlichen Meldung ist das furchtbare Unglück in der Hubertschen Fabrik durch eine Explosion um 6 Uhr morgens entstanden und muß mit unglaublicher Schnelligkeit vor sich gegangen sein. Die Leichen der Verbrannten wurden, alle auf einer Stelle zusammengedrängt, ganz verkohlt und unkenntlich aufgefunden. Die Anzahl der Opfer beträgt 21, alles junge Arbeiter und Arbeiterinnen im Alter von 16—17 Jahren.

Unterseeboot gesunken. Nach einer Meldung aus Cherbourg ist das Unterseeboot „Algerien" in der Nacht zum 11. cr. im Arsenal gesunken. Niemand befand sich an Bord. Taucher sahen es auf dem Grunde des Beckens auf der Steuerbordseite liegen. Der Marinepräfekt hat eine Untersuchung eingeleitet.

300 bis 400 Personen ums Leben gekommen. Nach einer im Haag eintreffenden amtlichen Meldung aus Atschin ist eine sehr große Ueberschwemmung an der Südküste der Insel Simemlu eingetreten. 40 Personen haben hier und auf der Insel Tapa 300 Personen das Leben eingebüßt.

San Francisco und die Feuerversicherungsgesellschaften. Die Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg ist vom Hamburger Landgericht im Prinzip zur Zahlungspflicht für die Feuerschäden infolge der Erdbebenkatastrophe in San Francisco verurteilt worden.

Wegen Betruges und Unterschlife. Der Immunitätsausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft beschlossen, den Abg. Udvary, gegen den wegen Betrugs und Unterschlife eine Untersuchung verlangt wird, auszuliefern und das Immunitätsrecht für ihn aufzuheben.

Von der Eisenbahn. Aus Koblenz wird unterm 11. Januar amtlich gemeldet: Gegen 10¾ Uhr gestern abend fuhr auf dem Bahnhof Singig der von Koblenz kommende Güterzug 6511 dem aus dem Bahnhof ausfahrenden Güterzug 6258 infolge Ueberfahrens des Haltesignals in die Flanke. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Ueberholungsgleis und eingleisigen Betrieb zwischen Remagen und Niederbreisig aufrecht erhalten. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich heute vormittag 10 Uhr beendet sein.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zur Reichstagswahl.

Löbejün, 12. Jan. (Herr Reichstagskandidat Karl Schmidt) aus Halle a. S. wird in einer am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 3½ Uhr im Gasthofe „Zum schwarzen Adler" hier stattfindenden Versammlung der bürgerlichen Reichstagswähler aus Stadt und Land anwesend sein. Alle Wähler, welche für die Kandidatur des Herrn Schmidt eintreten wollen, sollten zu dieser Versammlung erscheinen, keiner darf fehlen!

W. Gotha, 11. Januar. Vor einer stark besuchten Wählerversammlung hielt Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg heute hier seine Kandidatenrede.

*

— Magdeburg, 11. Jan. (Großfeuer.) Gestern nachmittag entstand auf dem Grundstück des Fuhrherrn Karl Fiering in Fermersleben ein Großfeuer. Es brannte die Hälfte des mit Stroh- und Heuvorräten angefüllten Obergeschosses eines etwa 100 Meter langen Stallgebäudes.

Letzte Telegramme.

Koburg, 11. Jan. In Neuhaus wurde der 46jährige Bergmann Kopp in der Grube Sophie von einem niedersausenden Förderkorbe zerquetscht.

M.-Gladbach, 11. Jan. Lic. Weber hat als Vorsitzender des Gesamtverbandes des Evangelischen Arbeitervereins ein Dankschreiben des Reichskanzlers Fürsten Bülow erhalten, in dem der Reichskanzler seine Freude darüber ausspricht, daß die Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins am Wahltage bis zum letzten Mann ihre nationale Schuldigkeit tun werden.

Kattowitz, 11. Jan. Der Agent Henke aus Ratibor hat in Michalkowitz seine mit ihm in Scheidung liegende Frau erstochen.

Bern, 12. Jan. Das große Kurhotel Gonten bei Appenzell ist vollständig abgebrannt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 13. Januar: Woltig mit Sonnenschein, kalt, strichweise Schnee.

Montag, 14. Januar: Frostig, bewölkt mit Schnee, teils heiter

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.):

Saale: Halle + 2,60, Trotha + 3,62, Alsleben + 3,18, Bernburg + 2,70, Calbe, Oberpegel + 2,10, Calbe, Unterpegel + 2,54. — **Unstrut:** Straußfurt + 2,40. — **Moldau:** Budweis + 0,16, Prag + 0,26. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,25, Brandenburg, Unterpegel + 1,72, Rathenow, Oberpegel + 1,80, Rathenow, Unterpegel + 1,42, Havelberg + 2,67. — **Elbe:** Pardubitz + 0,50, Brandeis + 0,38, Melnik — 0,08, Leitmeritz + 0,02, Aussig + 0,23, Dresden — 1,02, Torgau + 1,33, Wittenberg + 2,42, Roßlau + 2,22, Aken + 2,64, Barby + 2,84, Magdeburg + 2,30, Tangermünde + 2,74, Wittenberge + 2,86, Lenzen + 2,84, Dömitz + 2,20, Darchau + 1,94, Lauenburg + 2,37.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 11. Jan. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Kansas II schwim. 185 M., Jan./Febr. 186 M., Bahia Blanca 79/80 kg Jan. 189 M., Febr. 188 M., Rosafe 78 kg Jan. 189 M., Febr./März 187¾ M., 80 kg Febr./März 188 M. — **Roggen:** Südruß. 9 Pud 10/15 Jan./Febr. 163¾ M., Febr./März 164 M., Donau-Bulg. 70/71 kg Jan./Febr. 162 M. — **Hafer:** Libau 174—180 M. — **Futtergerste:** Südruß. 60/61 kg Jan. 122 M. bz., April/Mai 122 M. bz., Febr./März 122¼ M. bz. — **Mais:** Mixed loko 122¾ M. sob. bz., Jan. 123¼ M. bz., März 123¼ M. bz., Febr./April 122¾ M., schwim. 122 M., La Plata loko 121¼ M., April/Mai 122 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701122-10/fragment/page=0002

Mai/Juni 121 ℳ, Donau-Bulg. Dez./Jan. 120¼ ℳ bz., April/Mai 119 ℳ bz.

— **Berlin**, 11. Jan. (**Berliner Produktenbörse.**) Der amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 177,50—178,50 ℳ ab Bahn. Roggen, inländ. 162,00—163,00 ℳ ab Bahn, Mai —,—. Hafer, märk., mecklenburg. pommer., preuß. pos. u. schles. feiner 175,00—180,00 ℳ, mittel 170,00—174,00 ℳ, gering 166,00—169,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amer. mixed 134,00—136,00 ℳ, runder 136,00—138,00 ℳ frei Wagen. Gerste inländ. Futterware mittel und geringe 143,00—166,00 ℳ, gute 167,00 bis 175,00 ℳ, russische und Donau leichte 128,00—134,00 ℳ, schwere 135,00—153,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futter- und Taubenerbsen 164,00—174,00 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75 ℳ, Roggenmehl 0 und 1 21,10—22,80 ℳ. Weizenkleie 10,30—10,80 ℳ, Roggenkleie 10,75—11,10 ℳ — Preise um 2½ lbr: Weizen ruhig; Mai 183,25 ℳ, Juli 184,50 ℳ. Roggen behauptet; Mai 168,75 ℳ, Juli 169,75 ℳ. Hafer matter; Mai 169,00 ℳ, Juli 170,00 ℳ. Mais still; Januar 130,00 ℳ, Mai 125,50 ℳ, Juli 123,00 ℳ. Rüböl schwankend; Januar 67,50 ℳ, Mai 63,20 ℳ, Oktober 56,1 ℳ.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 11. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 75 gr., Mai 183,25, Juli 184,50. New-York, Red Wint. 2, loko 124,25, Mai 127,55. Chicago, Northern I Spring Mai 118,05, Juli 118,05. Liverpool, Red Wint. 2, März 143,10. Paris, Lieferungsw., Jan. —,—. Budapest, Lieferungsw., April 136,50. Odessa, Ukr. 92/93 3—4% Bel. einsch. Bordeaux, loko 115,00. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordw. 113,05. Roggen: Berlin 712 gr., Mai 168,75, Juli 169,75. Odessa, 91/92 einschl. Bordeaux, loko 100,00. Hafer: Berlin 450 gr., Mai 169,00, Juli 170,00. Mais: Berlin, Lieferungsw., Mai —,—. New-York mixed, Mai 84,00. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordfr., 77,45.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 11. Jan. Kartoffelstärke 16,75—17,25 Mk., Kartoffelmehl 16,75—17,25 Mk., feuchte Stärke 8,90 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 11. Januar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 59,25—60,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 66,25—67,25 Mk. per loko, Januar und Januar—Mai 1907 ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten C. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 11. Januar. Spiritus fletig, Januar 18½ G. Januar-Februar 18½ G., März 18½ G.

— **Paris**, 11. Jan. Spiritus behauptet, Januar 42,00, Februar 42,50, Mai-August 44,25, September-Dezember 38,75.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 12. Jan. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handbindsch) knappes Angebot: 2,25 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh und Weizenstroh ohne Geschäft; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,90 ℳ, Weizenstroh 1,90 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,10 ℳ, Weizenstroh 2,10 ℳ; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,00 ℳ, Weizenstroh 2,00 ℳ.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer bei Partien: 2,60 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,00 ℳ; gute fremde Sorten bei Partien: 2,30 ℳ, in einzelnen Fuhren: 2,50 ℳ.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten bei Partien: 2,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: 2,80 ℳ; minderwertige Sorten nicht gehandelt.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 ℳ, in einzelnen vom Lager hier 2,70 ℳ.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 10. Januar. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Marktshopfen bis 75 ℳ, mittel bis 88 ℳ, prima do. bis 98 ℳ, Gebirgshopfen bis 105 ℳ, mittel Aischgründer bis 85 ℳ, prima do. bis 95 ℳ, geringe Hallertauer bis 72 ℳ, mittel do. bis 98 ℳ, prima do. bis 115 ℳ, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 120 ℳ, mittel elsäßer bis 100 ℳ, prima do. bis 115 ℳ, mittel badische bis 98 ℳ, prima do. bis 120 ℳ, geringe württemberger bis 78 ℳ, mittel do. bis 100 ℳ, prima do. bis 118 ℳ, mittel posener bis 95 ℳ, prima do. bis 108 ℳ, Spalter Land, leichte Lagen bis 115 ℳ. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 11. Januar. Rüböl loko 71,00, Mai 66,00.

— **Hamburg**, 11. Jan. Rüböl fletig, loko verzollt 69,00.

— **Paris**, 11. Januar. Rüböl flau Januar 83,25, Februar 74,75, März-April 68,50, Mai-August 62,50.

— **Amsterdam**, 11. Jan. Leinöl flau, loco 22¼, Februar 22⅛, Februar-Mai 22⅛, Juni-August 22, September-Dezember 22.

— **W. Pest**, 11. Januar. Raps per August 12,85 Gd., 12,95 Br.

Zucker.

+ **Braunschweig**, 11. Jan. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) **Rohzucker:** Der Wochenumsatz deß hiesigen Bezirks beträgt ca. 102 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— ℳ lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— ℳ inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— ℳ inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— ℳ inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— ℳ inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Krystallzucker —,— ℳ, Kornzucker 88° Rbmt. 8,60 bis 8,70 ℳ exkl., Nachprodukte 75° Rbmt. 6,85—7,05 ℳ exkl. Rübenmelasse 43° Bé a. G. (81,5° Brix) —,— ℳ, für 50 kg exkl.

W. **Hamburg**, 11. Jan. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 17,80, per März 18,10, per Mai 18,40, per August 18,70, per Oktober 18,25, per Oktober-Dezember 18,30. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 11. Jan. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 ib. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko fest 8 lb. 11 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 11. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 31½ G., Mai 32 G., September 33 G., Dezember 33½ G. Tendenz: Behauptet.

— **Havre**, 11. Januar. Kaffee. Good average Santos März 39,50, Mai 39,75, September 40,50, Dezbr. 41,25. Tendenz: Ruhig.

— **Hamburg**, 11. Jan. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 35.

W. **Rio de Janeiro**, 10. Jan. Kaffee. Zufuhren 14 000 Sack in Rio, 68 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 11. Jan. Baumwolle. Flau. Upland middling loco 55⅝ Pfg.

— **Antwerpen**, 11. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Jan. 5,70 Käufer August 5,45 Käufer. Behauptet.

W. **Liverpool**, 11. Jan. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Jan. 5,60, per Jan.-Febr. 5,60, per Febr.-März 5,58, per März-April 5,57, per April-Mai 5,56, per Mai-Juni 5,56, per Juni-Juli 5,55, per Juli-August 5,54, per Aug.-Sept. 5,48, Sept.-Okt. 5,41.

Petroleum.

— **Hamburg**, 11. Jan. Petroleum behpt., Standard white loko 6,80 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**. 11. Januar. Bancazinn flau, loco 114¼.

— **London**. 11. Jan. Silber 31⅞ Lstrl. Chile-Kupfer 108⅝ Lstrl., per 3 Monate 108⅞ Lstrl. Blei, span. 20 Lstrl., engl. 20¼ Lstrl., Zinn 188¾ Lstrl., Zink 27¾ Lstrl.

— **Glasgow**, 11. Jan. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 60 sh. 9½ d

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 11. Jan. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 111 Rinder, 163 Kälber, 58 Schafvieh usw., 1146 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. —,—, B. —,—, C. 34—36, D. 30—33 ℳ. Bullen: A. —,—, B. —,—, C. 33—35, D. 29—32 ℳ. Kalben u. Kühe: A. —,—, B. 31—33, C. 28—30, D. 25—27, E. 21—24 ℳ. Kälber: A. —,—, B. 45—51, C. 30—40, D. —,— ℳ Schafe: A. 36 bis 38, B. 34—35, C. 30—33 ℳ. Schweine (mit 20% Tara): A. 63, B. 58—62, C. 53—57, D. 51—58 ℳ. — Verlauf und Tendenz: flau. Ueberstand: 15 Rinder, 23 Kälber, 128 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 11. Jan. Roter Winter-Weizen loko 80¼, per Januar —,—, per März —,—, per Mai 82⅜, per Juli 82⅝, Mais per Januar 52⅞, per März 50⅞, per Juli 56⅞. Mehl 3,20. Getreidefracht nach Liverpool 1⅞.

W. **Chicago**, 11. Jan. Weizen per Mai 76¼, per Juli 76¼. Mais per Mai 43⅜.

W. **New-York**, 11. Jan. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. in Refined Gaoes 10,00, do. Credit Balances at Oil City 1,58.

W. **New-York**, 11. Jan. Schmalz Westernsteam 9,80, Rohe und Brothers 9,95.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S.

Familien-Nachrichten.

Heute vormittag 10½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein teuerer, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Gutsbesitzer Alwin Hädicke

im 37. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Sennewitz, den 11. Januar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Hädicke geb. **Boltze** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag 3 Uhr statt.

2. Ziehung 1. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie,

Ziehung vom 11. Januar 1907, vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

2. Ziehung 1. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie,

Ziehung vom 11. Januar 1907, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701122-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 11. Jan. 1907

Durchnumgsstiftre: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Gest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. odd.: 12 — 1 Rubl.: 1,70 — 1 M. Banco: 1,50 — 1 Kr.: 1,121 M. — 1 Lat.: 2,40 M. — 1 Dollar: 4,20 — 1 Pesos: 4 — 1 Lat.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 7 %, Lombardzinsfuss 8 %, Privatdiskont 5 1/4 %. Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss von den Kursen angegeben. Unverzinsliche Loospapiere, Aktien, liquidierende Gesellschaften und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie die zum Tage des Kaufes gezahlt.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind die mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Otsch Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schätze	4	3¾	98.90b
do. 1905 u. 07	do.	3	98.90b
do. 1908 u. 09	do.	3	98.90b
do. do.	do.	3	87.10B
Preuss. Consols	do.	3	98.20b
do. do.	do.	3	87.10B
Bay. Stb.-Anl. 01	4	4	102.70B
do. do. 02	do.	3½	97.00G
Bayerische Anl.	4	4	102.00B
do. do.	do.	3½	93.10b
do. Eisb.-Obl.	3	3	86.00bG
Braunschw. Lbg.	4	3	——
Brem. Anl. 1898	4	3½	97.50B
do. 1896	4	3	84.40G
Cass. Landescr.	4	3½	96.80b
Gr. Hess. St.A. 09	4	4	103.10G
do. 93/00	4	3½	96.90B
do. 0.03.04.05	4	3½	84.60G
Hamb. Staatsrt.	4	3½	99.10b
do. amort 1900	4	3½	——
do. do. 93/99	4	3½	——
do. Staatsanl. 09	4	3	85.70bG
Lübeck St.A. 96	4	3½	97.90b
do. do. 95	4	3	——
Meckl. Eb. Schuld	4	3	——
do. conv 90/94	4	3	98.10G
Oldb. St.A. 09	4	4	——
do. do. v. 96	4	3	——
do. Staatl. Rd. 0.	4	3½	96.50G
Sachs Weim. Lor.	4	3	——
Sachs. Staatsrt.	4	3	86.70bB
Brandb. Pr.-Anl.	4	3½	95.20G
Hann. Pr. VII. VIII.	4	3	——
do. do. IX.	4	3	——
Sächs. Prv.-Obl.	4	3	103.80G
do. Anl.	4	3	95.20G
Pomm. Prv.-Anl.	4	3	——
Posen. Prv.-Anl.	4	3	94.75G
do. do.	4	3	——
Rheinpr. XX. XXI.	4	3	101.80b
do. XXII. XXIII.	4	3½	99.75B
do. XIX. u. 09	4	3½	95.50G
do. XXIV. XXVI	4	3½	95.10G
do. VII.	4	3½	91.25B
do. IX. XI. XIV.	4	3	——
Westf. Prov. Anl.	4	3½	101.40G
do. do.	4	3	96.20G
do. do.	4	3½	——
Westpr. Prv. Anl.	4	3	——
do. do.	4	3½	——
Aachener St. Anl.	4	3½	96.50G
Altona St.-Anl.	4	3½	96.00B
Anklam Kr. 1901	4	4	102.00B
Augsburg St.-A.	4	3½	95.75G
do. do.	4	3	101.25G
Barmen 1899	4	3½	101.00G
do. 1901	4	3½	95.80G
Berl. St.A. 76.78	4	3½	96.10G
do. 82/98	4	3½	97.90bB
do. Stadt-Syn. 1.	4	3½	101.40G
do. do. 1902	4	3½	97.60G
Bielefeld St.-A.	4	3½	101.40bB
Bonner St.-Anl.	4	3½	86.75G
do. do.	4	3½	95.50G
Brandenburg 10	4	3½	——
Breslau St.A. 91	4	3½	95.80B
Bromb. v. J. 02	4	3½	101.20G
Charlott. 89/99	4	3½	95.60G
do. 95/99, 1902	4	3½	95.90bB
Cölner Stadtanl.	4	3½	95.70b
do. 1909	4	4	102.25b
Cöpenick St.-A.	4	3½	101.70b
Crefeld 00 u. 05	4	3½	101.25G
Danziger St.-Anl.	4	3½	96.10G
Dt. Wilmersdorf	4	3½	96.00G
Dortmund St.-A.	4	3½	96.00G
Dresdner St.-A.	4	3½	——
do. 1905	4	3½	97.20G
Düssld. 99 u. 06	4	3½	101.40bB
do. 88, 1903	4	3½	95.75b
Elberfld. St. 1899	4	3½	96.00G
do. 1899 1. u.	4	3½	101.25b
Erfurter Stadt-A.	4	3½	101.40B
Essener Stadt-A.	4	3½	96.00G
Frankf. St.-A. 01	4	3½	96.60G
Freiburg 91/00	4	3½	101.50G
Fürstenw. St.-A.	4	3½	95.30b
Görlitzer St.-A.	4	3½	102.00G
do. do.	4	3½	96.75G
Hallesche St.-A.	4	3½	96.75B
do. do.	4	3½	102.50G
Hamm i. W. 1903	4	3½	96.00G
Hanow. St.A. 95	4	3½	98.00B
Hildesh. St.-Anl.	4	3½	95.75G
Kaiserl. St.-Anl.	4	3½	101.70G
Karlsr. St.A. 96/99	4	3½	95.00G
Kieler St.-Anl.	4	3½	95.00G
Königsb. St.A. 99	4	3½	101.30G
Lerr. L. 01	4	3½	——
Lichtb. Gm. 1900	4	4	101.00G
Lwgsh St.A. 1906	4	4	——
do. 1909	4	4	94.70G
Magdeburger	4	3½	98.40G
do. 91 uc. 10	4	4	——
Mannheim 1901	4	4	——
Mülh. Rhr. St.-A.	4	3½	94.90G
München. St.-A.	4	3½	95.90G
do. 1900 01	4	3½	101.60G
Münsterer 1897	4	3½	96.10G
Nürnb St.A 96 01	4	3½	101.60G
do. 1896 98	4	3½	——
Peiner St.-A.	4	3½	——
Pirmasens	4	4	102.00G
Posener St.-A.	4	3½	95.00G
Potsdamer St.A.	4	3½	——
Rostocker St.-A.	4	3½	96.20G
Schöneb. Gem.-A.	4	3½	95.60G
Schwerin. St.-A.	4	3½	——
Spandauer St.A.	4	3½	——
do. do.	4	3	97.25G
Stargard. St.-A.	4	3½	——
Stettiner St.-Anl.	4	3½	95.25b
Wittower Kreis-A.	4	3½	103.00b
Thorn. 01 u. 11	4	4	——
Weimarsch. St.-A.	4	3½	——
Wiesbad. St.-A.	4	3½	——
Worms. St.-A. 94	4	3½	102.00G
Preussische Pfandbriefe.			
Berlin, Pfandbr.	4	3½	——
do. do.	4	3½	——
do. do.	4	3	——
do. do.	4	3	——
do. do.	4	3	86.10bG
Landsch. Centr.	4	3½	——
do. do.	4	3	96.90b
do. do.	4	3	86.75G
Kur- u. Neumärk.			
do. alte	4	3½	100.00G
do. Comm.-Ob.	4	3½	101.50G
Ostpreuss.	4	3½	96.40b
do.	4	3	86.40b
Pommersche	4	3½	97.00b
do.	4	3	86.40G
do. neuerdem.	4	3½	95.60G
do.	4	3	86.40G
Posensche	4	3½	102.20b
do. XI-XVII	4	3½	97.20b
do. Lit. B.	4	3½	86.30b
do. Lit. C.	4	3½	97.00G
Sächsische	4	3½	102.50G
do.	4	3	86.40b
Schles. altl.	4	3½	97.25G
do. Idsch. L. A.	4	3½	101.10B
do. do.	4	3½	97.40b
do. do. C.	4	3½	101.10B
do. do.	4	3½	97.40b
do. do. L. D.	4	3½	101.10B
do. do.	4	3½	97.40G
Schl. Holst. L. C.	4	3½	——
do.	4	3	95.00b
Westf. Land	4	3½	101.90b
do.	4	3½	95.40b
Westpr. rit. L.	4	3½	98.60G
do. do. IB.	4	3½	98.60G
do. do. II.	4	3½	93.20G
do. do. I.	4	3½	85.70G
do. do. II.	4	3½	93.10G
Westpr. neuland	4	3½	95.10G
Westpr. neuland	4	3½	84.80G
Neues Landlfp. Pf.	4	3½	97.90B

Hess. Ldl. Pl. VI-VIII

do. IX-XI	4	3½	97.30G
Oos. Con. Obl. II.	4	3½	97.30G
Sachs. Alth. L. O.	4	3½	98.25G
Scha. Lw. Pf. XXIII	4	4	102.00G
do. do. XXV	4	3½	97.50G
do. Crdbr. b. XXII	4	4	102.00G
do. do. XXV	4	3½	96.75G
Renten-Briefe.			
Hannoversche	4	3½	——
do.	4	3	——
Hessen-Nassau	4	3½	——
do.	4	3	——
Kur- u. Neum.	4	3½	101.00bG
do. do.	4	3	——
Pommersche	4	3½	101.25G
do.	4	3	86.90G
Posensche	4	3½	101.20G
do.	4	3	86.60G
Preussische	4	3½	101.20G
do.	4	3	86.60G
Rhein.-Westf.	4	3½	101.40G
do. do.	4	3	86.60G
Sächsische	4	3½	101.00G
Schlesische	4	3½	101.00G
do.	4	3	86.90G
Schlesw.-Holst.	4	3½	101.00G
do. do.	4	3	96.60G
Deutsche Lose.			
Augsburg. 70 L.		frc.	37.40bG
Bad. Prm.-Anl. 67		fl.	182.10bG
Braunschw. 20 Th. L.		frc.	183.90b
Cöln-Md. Pr. Anl.		fl.	136.50b
Hamb. 50 Tlr. L.		M.	181.25G
Lübecker St.-A.		M.	147.00b
Meining. Fl. L.		frc.	38.90b
Oldenb. 40 Tlr. L.		M.	129.70b
Stettiner Cr.-L.		M.	87.50bG
Ostafr. Eisb. Anl.		M.	94.90b
Ausländ. Fonds u. Pfandbr.			
Arg. Eisbhn. 90		g	100.90b
do. Anleihe v. 87		do.	101.00b
do. abg. 1000 Pf.		do.	100.60b
Hamb. 50 Tlr. L.		M.	96.70bG
do. aus 100 Lr.		do.	95.40b
do. Ges. 8. 8. 96		do.	89.00G
Oesterreichs. Anl.			——
do. v. 98 u. 1905		do.	——
do. 1902		do.	100.60B
Bulg. St. Anl. 97			——
do. mittlere		do.	102.00B
Chile Gold-Anl.		do.	92.00G
do. 40B M		do.	94.00bG
do. v. 1906		do.	94.00bG
Chin. Anl. v. 1895		do.	104.75b
do. von 1896		do.	101.75b
do. von 1898		do.	97.30b
Egypt. Anl. gar.			——
Egypt. Daira Anl.			——
Finnland. Lose		frc.	——
Frankf. 1521		fl.	41.00b
Griech. Anl. 81/84			1.6 52.00bG
do. cons. Gold			1.3 40.25bG
do. Monopol			1.6 182.50G
do. Piraeus. 400		k	1.6 80.60bG
Japan Anl. 10.1.7			4½ 94.70b
do.			4½ 98.50b
Italienische Rente			4 102.60G
do. neue			4 ——
Mexik. Anl. 500 L.			5½ 101.80G
do. 200 L.			5½ 102.90b
do. 100 L.			5½ 102.80b
do. 1904			4 94.50b
Norwegen Anl. 94			3½ ——
do.			3½ ——
Oesterr. Goldrnt.			4 99.90b
do. Kronenrente			4 ——
do. Silberrente			4 ——
do. Silb.-Rente			4 ——
do. Pap.-Rente			4 ——
do. Staats-A. (L.)			4 ——
do. 1860r Lose			4 158.70b
do. 1864r Lose			frc. 469.00b
Port. St.A. unif. III			3 70.30bG
do. do. (Spec.)			frc. 13.20b
Rumän. 1903		f	5 101.80bG
do. 1889			4 92.50B
do. 1892			4 94.20b
do. 1891			4 91.10b
do. 1894			4 91.00bB
do. amrt. 98			4 91.40b
do. conf.			4 91.10b
do. 1905			4 91.80bG
Russ. o. A. 1890			4 77.80b
do. Goldrente			4 84.00b
do. Goldanl. 89			4 ——
do. 1894			4½ 76.75b
do. 1894			4½ 65.30b
do. 1896			4½ 102.90b
do. 1896			4½ 77.70b
do. 1902			4 79.70b
do. 1904			4½ 91.30bG
do. Staatsrente			4½ 73.25b
do. Nicolai-B.			5 ——
do. Prämi. A. 64			5 376.50b
do. do. 65			5 276.25b
do. Bodenred.			5 103.00B
do. conv. Obl.			4½ 72.00bG
Serb. St. Anl. 6			5 98.10bG
Schwed. St.A. 86			3½ 97.60b
do. 86			3 ——
Serb. am. A. 95			4 93.50bG
Span. Schuld kl.			4 ——
Türk. Adm. Anl.			4 ——
do. Bagdad-Anl.			4 87.75b
do. Cons. A. 1893			4 95.40b
do. do. privileg.			4 ——
do. unif. serie 03			4 94.70G
do. 1905			4 95.20b
do. 400 Fr.-Lose			frc. 146.75b
Ung. Goldrente			4 97.40B
do. Kronenrente			4 96.25bG
do. Staatsrente			4 85.60b
do. Gold A. (E. T.)			4 78.90G
do. Lose			frc. 349.00bG
do. Grundentl. Ob.			4 97.10b
Hellenische-Lose			5 27.75G
Bucarest. Anl. 89			4 99.30G
do.			4 98.50bG
do.			4 ——
Budapest St.-A.			4 ——
B. Air. St. 1000 L.			4 ——
do. 100 L.			4 94.60b
do. 20 L.			4 94.60b
do. Pan.			5 101.80b
Kopenh. Stadt-A.			4 ——
Lissab. Stadt-Anl.			4 87.00G
do. 400 M.			4 87.50bG
Mailänder St.-Anl.			frc. 82.00G
do. Gotthard			frc. 23.00b
Moskauer St.-A.			4½ ——
Sofia Gold-Anl.			5 98.00B
Stockh. Stadtanl.			4 ——
do.			3½ ——
Venez. 30 Lire-L.			frc. ——
Wien. Comm.-A.			4 ——
do.			4 ——
do. neue			4 ——
do. Gold-Rente			4 ——
do. Stadt-Anl. 98			4 ——
Budap. Hpt.-Spk.			4 ——
Bulg. Nat. Pfandr.			6 102.00b
Chinesische Anl.			5 ——
Finl. Hyp. V. Pf. 02			4 ——
Holl. komm.-L.			4 ——
Italien. Hyp. Obligat.			4 101.25G
Ital. Mi. B. Pf. stfr.			4 ——
Jäll. Cr. Y.-Os. V.			4 ——
Kopenh. Cr.-Ver.			4 ——
Nord. Hy. Mortg.			4 ——
Oest. Cr.-L. 58.			frc. 390.40b
Pest. C.-B. II. u. III.			6 96.75G
do. C. Obl. S. III.			6 97.50G
do. Vaterl. Spk.			4 ——
Poln. Pfandbr.			4 88.60b
Port. Tabaksmon.			4 ——
Rum. Grundr.			4 100.70b
do. Anrechtsch.			frc. 34.50G
Schwed. K. Pf. 78			4 ——
do. Stadt-Anl. 04			4 ——
do. Stadt Pfb. 88			4 ——
do. 1902			4 ——
Serbisch. G. Pfb.			4 101.25b
Stockh. Pfbr. 94			4 ——
Ung. Bodencr. Pf.			4 ——
do.			4 ——
do. Bod.-Rag. Pf.			4 ——
do. Hyp. B. Pf. 97			4 ——
do. C. Hyp. Sprk.			4 ——
do. do. I. u. II.			4 96.30B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	84	129.50b
do. Genussch.	13	1	163.50G
Braunschw. Lok.	4	6½	147.25G
Brölthaler	4	2½	57.60G
Crefelder	4	6	149.00bG
Erzgeb.-Lübecker	4	4	90.10bB
Frankf. Gütera.	4	5	——
Halberst. Blank.	4	5½	130.20b
Halle-Hettstedt.	4	4	99.80G
Kaschau-Oder	5	2	157.10B
Ludwigsh. Bexb.	4	10	——
Lübeck-Büchen	4	7	146.25G
Nordbahn Frz.	5	15	39.00bG
Niederschlesisch	4	4	94.10G
Nordb. Warn. L.	4	6	148.00b
Pauline & Rasp.	4	4	——
Preussische Gr. St.	4	4	86.10G
Zschipk Finstrw.	4	13½	298.25G
Aussig-Teplitz	4	11	——
Böhm. Nordbahn	5	15	——
Brenner Lokalb.	7	7	——
Buschtiehrader	7	12½	——
Casek. Agram. B.	7	5	106.25b
Dniestrbahn	4	5	94.50G
Kaschau-Oderb.	4	4	94.10G
Dest. Staatsb.	7	5	148.00b
do. Bardowick	7	5	——
do. do. B. Elbeth.	7	5	——
Oriental. Eisenb.	7	5	126.60b
Raab Oedenbg.	7	5	41.00bG
Südbahn (Lombb.)	7	10	35.50bG
Szatmar-Nagyb.	7	5	——
Arad u. Czan Stb.	7	5	118.25bG
do. Pr.-A.	7	6	123.75b
Kursk-Kiew	4	5	——
Warschau-Wien	7	0	127.00b
Amsterd. Rotterdj.	4	—	——
Anatolische rell.	4	—	——
Baltimore u. Ohio	7	5½	121.25b
Canada Pacific	7	4	194.40b
Gotthardbahn	7	4	——
Mittelmeerbahn	7	5	151.90b
Mittelmeer	7	5	86.60b
Lux. Pr. Henri	6	6	150.70b
Sardin Secundb.	7	5	——
Schantung	7	5½	103.80G
West-Sicilian	7	0	70.80b

Strassen- u. Kleinbahnen.

Aachener Kleinb.	6	4	147.50G
Allg. Lokal. Kleinb.	7	3	67.75b
Bergische Kleinb.	7	7½	154.25b
Barm. Elberf. Stb.	8	5	120.80b
Berl. Chart. Stb.	7	2	——
Bosh. Gelsk. Strb.	7	6	152.60b
Braunschw. Lokb.	7	5	——
Bresl. Elkt. Strb.	7	5	——
Bresl. Strassenb.	7	5	——
Cöln. Bonner Kb.	7	9	176.00bG
Danzig. Strassenb.	7	6	138.90G
Elektr. Hochbahn	4	4½	129.80bG
Elbf. Vohw. Stb.	7	7½	144.75b
Gr. Berl. Strassb.	7	7½	183.25b
do. Casseler do.	4	4	109.00B
Hamb.-Altonaer	7	10	——
Hannover Bocker	4	5	183.75bG
Hannov. Strassb.	7	0	——
do. Vorzugs-Akt.	7	0	76.25b
Kieler Strassb.	7	0	154.25bG
Magdeb. Strassb.	7	8	162.50G
Mainz. Bind. Klnb.	7	7	113.75G
Mecklenb. Strb.	7	3	156.00b
Neuer Berliner	7	5½	114.50b
do. do. V.-A.	7	6	143.25b
Oestl. Strassenbahn	4	5	124.00b
Ver. Eisb. B. V. A.	7	6	149.75b
Westc. Eisenb. G.	7	3	73.40b

Schiffahrts-Aktien.

Argo. Dampfschi.	7	0	89.00G
D. Ost. Dampfschi.	7	8	——
Hmb. Am. Packetf.	7	11	159.50b
Hansa Dampfschi	7	9	136.30b
Kopenh. Dampfschi	7	34	99.25G
Nordd. Lloyd	7	0	118.50b
Neue Stett. Dmpf	7	2½	70.80bG
Schles. Dmpfco.	7	3	177.25G
Ver. Elbe-Saale	7	0	106.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Braunschw. Lndb.	4	3	——
Brölthaler 90er	4	4	100.00G
Halle-Hettstedt	3½	3	——
Halbst. Blks 54	4	4	102.00G
do. C. O. v. 96 u. 06	4	3½	95.60G
do. do. v. 06 u. 16	4	3	——
Hannover Gr. St.	4	4	——
do. 80 R. 75	4	3	——
do. 88	4	3	——
do. Kron.-Pr.	4	3	80.50G
Preuss. Pfdb. 1874	4	4	80.75b
do. XX. XXI	4	4	99.75G
do. XXIV. (1914)	4	4	99.70G
do. XXVII. (1907)	4	4	99.00b
do. XXVIII. (1912)	4	4	98.30G
do. XXVII. (1914)	4	3½	89.00bG
do. XXVIII. (1905)	4	3½	83.80b
do. XXIX (1911)	4	3½	84.00G
do. Kleinb Obl. 08	4	4	99.60G
do. do. 94	4	3½	96.00G
do. Comm. Ob. II.	4	4	——
do. do. III.	4	4	——
do. do. IV.	4	4	——
do. do. V.	4	4	——
do. do. VI.	4	4	——
do. do. VII.	4	4	——
do. do. VIII.	4	4	——
do. do. IX.	4	4	——
do. do. X.	4	4	——
do. do. XI.	4	4	——
do. do. XII.	4	4	——
do. do. XIII.	4	4	——
Dt. Hyp.-B. IV.	4	4	——
do. do.	4	4	——
do. do.	4	4	——
do. do.	4	4	100.00G
do. do.	4	4	100.50G
do. do.	4	4	100.50G
do. do.	4	4	100.50